NABU SACHSEN Infobrief

Januar 2012

103

INHALT:

- Editorial
- Goldene Ehrennadel für Herbert Schnabel
- Erwin Jainsch 17.9.1935-20.12.2011
- Jagdrecht in Sachsen
- NABU-Report 2011
- NaturschutzRecht
  - Aktuelle Verkehrsdaten
  - Massentierhaltung in Sachsen
  - Deichsicherung im Raum Leipzig
  - Landesentwicklungsplan
- GEO-Tag der Artenvielfalt 2012
- Amphibien-Präsenzmonitoring
- Stunde der Wintervögel
- Naturherberge Affalter
- Umweltverbände protestieren gegen Aktion des Bauernverbandes
- Wir haben es satt!

NABU SACHSEN Infobrief

Bernd Heinitz
NABU Landesverband Sachsen e. V.
Landesgeschäftsstelle
Löbauer Str. 68 in 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

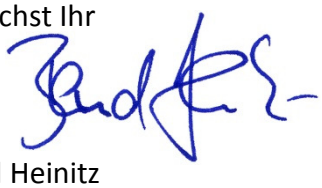
Liebe NABU-Mitglieder, liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde,

ich hoffe, Sie sind gut ins neue Jahr gestartet.

Vielleicht erinnern Sie sich noch, im Infobrief Nr. 75 von 2009 warnten Vertreter der NABU-Regionalgruppe Partheland bei ihrem traditionellen Neujahrsspaziergang, vor einem „Etikettenschwindel der Geflügelwirtschaft“. Jetzt wurden bei Stichproben antibiotikaresistente Keime im Geflügelfleisch gefunden. Sie entstehen, weil in der industriellen Tierhaltung systematisch große Mengen Antibiotika eingesetzt werden. Das führt letztlich auch dazu, dass Antibiotika beim Menschen ebenfalls nicht mehr wirken. Verbraucherschutzministerin Aigner will die Zulassung von Antibiotika drastisch beschränken. Und wieder sollen lediglich Korrekturen vorgenommen werden. Wann setzt endlich einmal ein Umdenken im Sinne der Verbraucher und der Tiere ein? Bis dahin sind wir Verbraucher gefordert! Deswegen: Gehen Sie bewusster mit dem Lebensmittel Fleisch um – seien Sie sich im Klaren darüber, woher es kommt, wie es produziert wurde, und welche Konsequenzen seine Produktion hat. Wenn Sie Fleisch essen,

gönnen Sie sich auch einmal ein gutes Stück Bio-Fleisch, denn bei dessen Produktion werden bis zu 35 Prozent weniger Treibhausgase freigesetzt!
Das Thema Landesjagdgesetz hat uns 2011 viel beschäftigt und es sieht so aus, dass es auch im neuen Jahr für Beschäftigung sorgen wird. Das Thema Landesjagdgesetz war auch Gegenstand eines Gespräches, zu dem der Arbeitskreis Ländlicher Raum, Umwelt und Landwirtschaft der CDU-Fraktion im Landtag eingeladen hatte. Wir hatten dort nochmals die Gelegenheit, die von uns im Rahmen der Anhörung zur Gesetzesänderung vorgetragenen Hinweise und Forderungen vorzutragen und mit anderen Betroffenen zu diskutieren. Dabei traten natürlich auch unterschiedliche Ansichten zutage. Für unseren Vorschlag, nach Anhang IV der FFH-Richtlinie geschützte Arten nicht unter das Jagdrecht zu stellen, gab es in den Reihen der Anwesenden mehrfach Unterstützung, so vom Landesfachausschuss Umweltpolitik der CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag. Letzterer wird sich nun voraussichtlich im April mit der Thematik befassen. Wir werden die Zeit bis dahin nutzen, die Gespräche mit den Abgeordneten fortzusetzen.

Herzlichst Ihr



Bernd Heinitz
Vorsitzender des NABU Sachsen

20 Jahre NABU-Ortsgruppe Wittichenau:
Goldene Ehrennadel für Herbert Schnabel

Am 17. Dezember 2011 beging die Ortsgruppe Wittichenau mit einer Festveranstaltung ihr 20-jähriges Jubiläum. Im Beisein vom Wittichenauer Bürgermeister Udo Popella, dem Hoyerswerdaer Kulturbürgermeister Thomas Delling und vielen Gästen zeichnete



der Vorsitzende des NABU Landesverbandes Sachsen, Bernd Heinitz, Herbert Schnabel mit der NABU-Ehrennadel in Gold aus.
Bei der feierlichen Übergabe der Ehrennadel würdigte Bernd Heinitz das langjährige und



Bernd Heinitz und Herbert Schnabel.

intensive Engagement von Herbert Schnabel. Sicher sind die vielen Projekte und Aktivitäten ohne die vielen engagierten Helfer nicht möglich, der Motor und das Gesicht in der Öffentlichkeit ist Herbert Schnabel. Besonders bemerkenswert sind die erfolgreichen Anstrengungen für die Wiederansiedlung des Wiedehopfs in der Bergbaufolgeland-

schaft und die Einweihung des Aussichtsturmes am Dubringer Moor, der im Juli 2009 von Ministerpräsident Tillich der Öffentlichkeit übergeben wurde. Und gerade die Öffentlichkeit ist es, die Herbert Schnabel bei seinen Aktivitäten immer wieder mit einzubinden versteht. Für die Akzeptanz von Naturschutzprojekten in der Bevölkerung der richtige Weg.



Auszeichnung mit der Ehrennadel in Bronze. Von links: Bernd Heinitz, Hans Renner, Hagen Rothmann, Heinz Engler, Herbert Schnabel, Uwe Kupsch und Iris John.
Fotos: Uwe Schröder

Weitere engagierte Mitglieder der Ortsgruppe Wittichenau wurden mit der Ehrennadel in Bronze ausgezeichnet.



Erwin Jainsch 17.9.1935- 20.12.2011

Ein Leben für den Naturschutz

Erwin Jainsch, lebte von 1935 bis 2011 in der Region Weißwasser. Er war von Kindheit an mit dem dörflichen Leben in der Muskauer Heide vertraut und lernte die Natur der Lausitz somit zwingend kennen. Sein Interesse galt allem was kreucht und fleucht. Nach der Arbeit, wie auf dem Dorf üblich in Haus, Hof und Familie, nutzte er seine freie Zeit für Beobachtungen in der Natur, in der unmittelbaren Lebensumgebung. Die Tiere im Wasser, im Moor und der Heide waren ihm bald vertraut. Dieses natürliche Bedürfnis führte ihn später zu den in der Heimat tätigen Naturfreunden, so in die Fachgruppe Ornithologie Weißwasser und in die Reihen der ehrenamtlichen Naturschutzhelfer. Hier beobachtete er besonders in der Umgebung von Weißwasser, kannte in den Gärten Vogel, Baum und Strauch und kümmerte sich mit wachsendem Wissen als Naturschutzhelfer um Naturschutzgebiete, wie zum Beispiel um das Hermannsdorfer Gebiet südlich Weißwasser. Die hier vorkommende Birkhuhnpopulation, die immer seltener werdenden Kreuzottern und die Kranichpaare wuchsen ihm dabei immer mehr ans Herz. Vieles wurde auf Film, später auf der Festplatte, dokumentiert. Doch die hier fortschreitende Landschaftszerstörung durch den Braunkohlenabbau führte ihn zwangsläufig in die Gemeinschaft derer, die sich für den Erhalt der Pflanzen- und Tierwelt, der Heimat, einsetzen. Seit Anfang der 1990er Jahre arbeitete er in der neu gegründeten NABU-Regionalgruppe Weißwasser mit, übernahm später vielfältige Arbeiten in deren Vorstand. Schriftführung, Veranstaltungsorganisation und Pressearbeit sind wichtige Arbeiten seiner ehrenamtlichen Tätigkeit im NABU. Wir erinnern uns gern an seine frische, lustige und gleichzeitig zum Nachdenken anregende Arbeit in der Natur, in Arbeitsabenden und auch in den geselligen Veranstaltungen. Immer war er zur Hilfe

bereit, so z. B. bei der Anfertigung, Ausbringung und Kontrolle der Nisthilfen für Schleiereule, Turmfalke und Co. in über 40 Kirchen der Region und der Betreuung der Hütte im NSG „Innenkippe Nochten“. Seine Arbeit über viele Jahre in der Naturschutzstation am Braunsteich hat bis heute Spuren auf Wanderwegen in den Wäldern um Weißwasser hinterlassen.



Jagdrecht in Sachsen
Richtige Ansätze – fehlende Konsequenz

Als einen Teilerfolg für den Naturschutz wertet der NABU Sachsen den nach der Anhörung nun zur Beschlussfassung im Landtag vorliegenden Entwurf für das neue sächsische Jagdgesetz.
Mit diesem Entwurf werden die Belange des Artenschutzes besser berücksichtigt als bisher, so etwa durch die Möglichkeit, sogenannte Wildschutzgebiete auszuweisen. Das heißt: In Räumen, in denen sich Arten aufhalten, die durch Naturschutzrecht streng geschützt sind, kann die Jagdausübung durch Verordnung der Jagdbehörden beschränkt werden. Es ist richtig, dass hier der völlig unverständlichen Forderung des Landesjagdverbandes Sachsen, diesen Paragrafen ersatzlos zu streichen, nicht gefolgt wurde.

Auch dem Verbot von Bleischrot bei der Wasservogeljagd hatten die Jäger in ihrer Stellungnahme zum Entwurf nicht zugestimmt mit der absurden Begründung, man würde mit einem solchen Verbot der Waffen- und Munitionsindustrie dienen, da



sich insbesondere ältere Jäger neue Gewehre kaufen müssten. Dabei weist die Wissenschaft schon seit Jahrzehnten auf die Gefahren für Mensch, Tier und Umwelt hin, die bei der Verwendung von Bleischrot entstehen, was in vielen europäischen Staaten und auch in mittlerweile zehn Bundesländern zu Verboten geführt hat. Erfreulicherweise will Sachsen hier nachziehen, wobei allerdings ein generelles Verbot von bleihaltiger Munition die bessere Entscheidung wäre.

Auch in einem anderen – noch wichtigeren Punkt – bleibt das Gesetz nach Ansicht des NABU hinter den Ansprüchen an ein zeitgemäßes Jagdgesetz zurück. Mit der Berücksichtigung der geltenden EU-Richtlinien bzw. des Naturschutzrechtes ist zwar ein positiver Ansatz gegeben. Konsequent wäre jedoch gewesen, im Gesetz zu regeln, dass nur solche Tierarten dem Jagdrecht unterstellt werden können, die nicht durch den Anhang IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtline (FFH) der EU geschützt sind. Das wurde vom NABU und anderen am Verfahren Beteiligten vorgeschlagen, ist aber nicht geschehen. So gibt es nach wie vor kein klares Kriterium dafür, welche Tierarten in die Liste der jagdbaren Tierarten aufgenommen werden sollten und welche nicht. Und die durch kein vernünftiges Argument begründbare Unterstellung geschützter Arten unter zweierlei Recht bliebe, wenn nicht noch eine Änderung erfolgt, weiter bestehen.
Der genannte und andere Vorschläge des NABU zielen darauf, mit klaren Regelungen hinsichtlich der behördlichen Zuständigkeiten ein effektives Miteinander von ehrenamtlichen Naturschützern, Artenschützern und Jägern zu ermöglichen, die Jäger zu entlasten, die jetzige praxisfremde Situation zu

entspannen und den Bürokratieaufwand, der den Artenschutz behindert, zu reduzieren. Das wäre für alle Seiten – die Jagdbehörden, die Naturschutzbehörden, die Flächeneigentümer und die Jagdausübungsberechtigten und vor allem für den Artenschutz von großem Nutzen. Deshalb werden wir weiterhin das Gespräch mit Abgeordneten und anderen Entscheidungsträgern zu dieser Problematik suchen.

NABU Sachsen Mitglieder-magazin:

NABU-Report

Das alljährlich vom NABU Sachsen herausgegebene Mitgliedermagazin informiert über die Arbeit des Jahres 2011, sowohl über die Tätigkeit des Landesverbandes, der Facharbeit als auch über Aktivitäten der NABU-Gruppen.
So enthält der eben erschienene NABU-Report einen umfangreichen Artikel über die erfolgreiche Leineschafzucht des NABU Sachsen seit Beginn der 1990er Jahre.
Weitere hervorhebenswerte Beiträge der diesjährigen Ausgabe widmen sich dem 4. sächsischen Naturschutztag, dem Entwurf zum sächsischen Jagdgesetz, der ersten sächsischen Feldhamsterfachtagung, der neuen großen NABU-Mitmach-Aktion „Insektenvielfalt in Sachsen“ und den NABU-Verbänden und -Gruppen.



Naturschutz Recht

Aktuelle Verkehrs-daten liegen vor

Bei der Planung von Straßenneubauten entzünden sich immer wieder die Diskussionen, wenn es um die tatsächlichen Verkehrsdaten geht. Sie geben die Anzahl der Fahrzeuge innerhalb von 24 Stunden an einem bestimmten Punkt vorhandener Straßen an. Für Bundesstraßen und Autobahnen liegen jetzt aktuelle Zahlen der BASt vor. Die BASt ist ein technisch-wissenschaftliches Institut des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS). Sie gibt dem Ministerium in technischen und verkehrspolitischen Fragen wissenschaftlich gestützte Entscheidungshilfen und wirkt maßgeblich bei der Ausarbeitung von Vorschriften und Normen mit. Die Daten sind unter folgender Adresse abrufbar.
http://www.bast.de/cln_031/nn_42254/DE/Statistik/Verkehrsdaten-Downloads/2010/Manuelle-Zaehlung-2010.html

Massentierhaltung auch in Sachsen auf dem Vormarsch

Allen Diskussionen über Tierschutz und Anabolika im Geflügelfleisch zum Trotz gibt es auch in Sachsen weitere Planungen für die Massentierhaltung. Ganz aktuell ist ein Vorhaben bei Kubschütz in der Lausitz. Dort soll ein Stall für sage und schreibe 100.000 Legehennen entstehen. Ursprüngliche Planungen, die Anlage auf dem Territorium der Stadt Kamenz zu errichten, scheiterten am Widerstand von Bürgern und Verwaltung. Auch wenn das Verfahren erst in den Kinderschuhen steckt (scoping) werden wir uns mit einer ausführlichen Stellungnahme äußern.

Deichsicherungs-arbeiten im Raum Leipzig

Es bedurfte erst sanften Druckes seitens des Landesverbandes gegenüber dem Umweltamt der Stadt Leipzig, damit dieses die Verbände einlud und gemeinsam mit einem Planungsbüro die Kompensationsmaßnahmen für die bereits erfolgten Eingriffe an den Deichen in und um Leipzig vorstellte. Hier wechseln sich Licht und Schatten ab. Während einige der Maßnahmen unsererseits Zustimmung finden, stoßen andere, insbesondere die Aufforstung von Offenlandflächen, auf Kritik. Grundsätzlicher Mangel ist jedoch, dass es immer noch kein rechtlich belastbares Verfahren gibt, indem auch die Kompensation verbindlich festgeschrieben ist. Die Stellungnahme ist auf unseren Internetseiten unter dem Menü Naturschutzpolitik/Verbandsbeteiligung abrufbar.

Landesentwicklungs-plan 2012

Die sächsische Staatsregierung hat den Entwurf des Landesentwicklungsplanes (LEP) 2012 zur Beteiligung freigegeben. Bis zum 23. März 2012 können Stellungnahmen abgegeben werden. Ab dem 27. Januar 2012 steht der Entwurf des LEP 2012 mit seinen Anhängen und weiteren Unterlagen auf der Internetseite
http://www.landesentwicklung.sachsen.de/11117.htm zur Verfügung.
Wir möchten jetzt schon bitten, dass sich unsere Gruppen zumindest mit den Aussagen zu den jeweiligen Regionen beschäftigen und hoffen auf zahlreiche Zuarbeiten. Diese bitte bis zum 10. März möglichst per Mail an schruth@nabu-sachsen.de .

GEO-Tag der Artenvielfalt 2012:
Grenzgänger, Überflieger, Gipfelstürmer

Am 16. Juni 2012 ist es wieder soweit: Alle Naturfreunde in Deutschland und den Nachbarländern werden am 14. GEO-Tag der Artenvielfalt dazu aufgerufen, innerhalb von 24 Stunden in einem selbst festgelegten Gebiet möglichst viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten zu entdecken. Gesucht werden kann überall – im Schulgarten, auf der Wiese, im Feldgehölz, am Flussufer oder in der Kiesgrube.
Das diesjährige Reportage-Thema lautet „**Grenzgänger, Überflieger, Gipfelstürmer: Wie Tiere und Pflanzen sich verbreiten**". Gemeinsam mit Partnern und Forschern gehen wir der Frage nach, wie sich Arten neue Lebensräume erschließen und welche Grenzen es dabei gibt.



Zum 14. GEO-Tag der Artenvielfalt schreibt GEO einen Schülerwettbewerb zum Thema „Artenvielfalt“ aus. Schüler und Schülerinnen aller Altersklassen sind aufgerufen, ein „Stück Natur“ vor der eigenen Haustür möglichst genau zu untersuchen und die Ergeb-

nisse anschließend zu dokumentieren: Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Eingereicht werden können z. B. Textbeiträge mit Zeichnungen, Fotoalben, Poster, Panoramabilder, Entdecker- und Forschertagebücher, Arten-Steckbriefe sowie Installationen von Fundstücken, Leporellos, Bastel- oder Computerspiele, Theaterstücke, Kurzfilme, Datei- oder Internet-Präsentationen.
Weiterführende Informationen unter www.geo.de .

Amphibien-Präsenzmonitoring

Der NABU und das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie haben sich das Ziel gesetzt, die aktuelle Verbreitung der in Sachsen vorkommenden Amphibienarten zu erfassen. Ausgehend von den Daten aus dem Atlas der Amphibien Sachsens von 2001 werden nun alle Beobachtungen ab 2002 einbezogen. Seit 2011 läuft eine gezielte Nachkartierung, die von sieben Regionalkoordinatoren organisiert wird. In der Saison 2011 ist bereits eine beachtliche Anzahl an Daten gemeldet worden, doch leider konnten nicht alle Raster an Kartierer vergeben werden. 2012 sollen nun vor allem diese „weißen Flecken“ in die Geländearbeit einbezogen werden.
Mehr unter www.NABU-Sachsen.de .



Die Wechselkröte ist in Sachsen vor allem eine Art des Tieflandes und beginnenden Hügellandes. Sie bewohnt hier hauptsächlich vegetationsarme Standgewässer. Foto: Jörg Seidel

Mitmachaktion: Stunde der Wintervögel

Bisher wurden Beobachtungen von etwa 50.000 Naturfreunden eingegeben. 2011 lag bei der „Stunde der Wintervögel“ die Kohlmeise vorn, in diesem milden Winter flatterte der Haussperling auf Platz 1. Die Arten, die wir sonst so häufig am Futterhäuschen beobachten, haben sich nicht so oft blicken lassen.



Besonders auffallend ist, dass auch Amseln um etwa ein Drittel weniger registriert wurden als noch vor einem Jahr. Die stärksten Rückgänge gibt es im Dreiländereck zwischen Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen und damit genau dort, wo im letzten Sommer eine Viruskrankheit zu einem Amselsterben geführt hatte. Die Wintervogelzählung macht nun deutlich, wo und in welchem Ausmaß die Amselpopulation davon betroffen war und ist. Das in Deutschland bisher unbekannte Usutu-Virus wird in der warmen Jahreszeit von Stechmücken übertragen. Weshalb beinahe ausschließlich Amseln daran starben, ist bis heute unbekannt.

Wer gehört zu den Wintervögeln?
Werden bei der Schwesteraktion „Stunde der Gartenvögel“ im Mai die in Deutschland brütenden Arten gesucht, stehen im Januar jene Piepmätze im Blickpunkt, die auch bei Schnee und Kälte bei uns harren. Neben den „Standvögeln“, die das ganze Jahr über bei uns bleiben, lassen sich zusätzliche Wintergäste be-

obachten, die aus dem noch kälteren Norden und Osten nach Mitteleuropa ziehen. Bei Nahrungsengpässen tauchen in manchen Wintern in riesiger Zahl auch Invasionsvögel wie Seidenschwanz, Erlenzeisig oder Bergfink auf.

Der Blick auf den Vogel des Jahres



Lediglich auf Rang 28 landete 2011 die Dohle. Als Vogel des Jahres 2012 ist aber auch sie dieses Mal von besonderem Interesse. Zur Brutzeit liegen die Verbreitungsschwerpunkte der Dohle im Westen und Nordwesten vom Niederrhein bis Schleswig-Holstein. In vielen anderen Regionen kommt sie eher sporadisch vor. Im Winter kann sich dieses Bild ändern, denn dann besuchen uns zusätzlich Dohlen aus Skandinavien und Osteuropa.

Meldungen in Sachsen:
Im Freistaat Sachsen wurden in 1086 Gärten 45932 Vögel gezählt.
Im Einzelnen gliedern sich die Zählungen wie folgt auf:

Kreis, Stadt	Gezählte Vögel
Kreis Zwickau	5155
Kreis Bautzen	4818
Vogtlandkreis	4396
Mittelsachsen	4089
Stadt Dresden	3951
Erzgebirgskreis	3663
Kreis Leipzig	3590
Stadt Leipzig	3557
Kreis Görlitz	3344
Kreis Meißen	2939
Stadt Chemnitz	2370
Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	2060
Nordsachsen	2000

Die endgültigen Zahlen gibt es Ende Januar.

Natur, soweit die Augen reichen, die Ohren hören, die Nase riecht, die Zunge schmeckt, die Hände spüren. Natur vermitteln mit allen Sinnen.

Die Naturherberge Affalter

Nach langem Provisorium und kostenaufwändigem Um- und Ausbau ist es endlich soweit. Mitte Februar öffnet die Naturherberge Affalter ihre Pforten und freut sich auf möglichst zahlreiche Gäste. Viel Altes wurde erhalten, Neues ist entstanden. In dieser Mischung ist das Gebäude der ehemaligen Jugendherberge zu einem wahren Schmuckstück geworden, in das nun wieder Leben einzieht. Dazu die ruhige Lage in einer idyllischen, hochinteressanten Natur- und Kulturlandschaft, unmittelbar am Rand des bäuerlich geprägten Ortes Affalter, der u. a. die am besten erhaltenen Streuobstbestände im gesamten Erzgebirge sein Eigen nennt und damit zu allen Jahreszeiten ein wunderbares Bild abgibt und zu Wanderungen einlädt. Was will man mehr.



Viele interessante und vielfältige Angebote rund ums Haus und in der Umgebung erwarten Sie, bei denen Sie das Erzgebirge, dessen interessante Geschichte und sehenswerte Natur und Landschaft näher kennenlernen können. Wichtig ist uns das Thema gesunde Ernährung im Einklang mit der Natur. Bau-



ern- und Kräutergarten, Streuobstwiese und Bienenhaus zeigen, wie man unseren Pflanzen und Tieren helfen kann und welche Köstlichkeiten dabei so ganz nebenbei noch "abfallen".
Waldküche und Backofen stehen zum Selbermachen und Ausprobieren zur Verfügung, wobei Ihnen die Mitarbeiter der Naturherberge gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen.
Zahlreiche Anschauungsobjekte zum Thema „Naturschutz ums Haus und im Garten“ wollen Sie dazu verführen, auch bei sich zu Hause der Natur auf die Sprünge zu helfen.
In den ebenfalls auf dem Gelände befindlichen Kreativwerkstätten Filz, Keramik und Holz kann man in Kursen den Umgang mit Naturmaterialien erlernen und z. B. den Weg „Vom Schaf zur Socke“ unmittelbar miterleben.
Wohl jeder Besucher, der das Gelände um die Herberge betritt, ist begeistert von den wildromantischen, ehemaligen Schieferbrüchen und seinen Halden, auf denen sich ein naturnaher, wunderschöner Mischwald entwickelt hat, der zu Exkursionen einlädt.
Auf Wunsch beraten wir Sie und organisieren Ihnen Exkursionen (in eigener Regie oder auch unter sachkundiger Führung) zu besonders schönen und einmaligen Naturerscheinungen in der näheren, aber auch etwas weiteren Umgebung, beispielsweise geheimnisvollen Mooren, naturnahen Wäldern, blütenbunten Bergwiesen oder beeindruckenden Bergen, die Ihnen unvergessliche Naturerlebnisse liefern werden; oder auch Exkursionen zu bestimmten Themen wie Kräutern, Bäumen und vielem mehr.
Wir hoffen, Sie sind neugierig geworden und haben Appetit bekommen auf unser Haus und sein vielfältiges Angebot rund um das Thema Natur. 31 Betten und max. 10 Aufbettungen auf Liegen gibt es, hinzu kommen Übernachtungsmöglichkeiten in einer Waldhütte und auf dem Zeltplatz.



24.09.2011: Herbstfest an der Naturherberge
Reges Treiben, bei sonnigem Wetter auf dem Gelände der Naturherberge.
Der Fortschritt der Umbauarbeiten konnte besichtigt werden, zahlreiche Aktivitäten luden zum Verweilen ein, für das leibliche Wohl war bestens gesorgt.



Kontakt:
Naturherberge Affalter, Andreas Bochmann,
Weg zur Jugendherberge 4, 08294 Lößnitz
OT Affalter.
Telefon: 03771 319 806
Mobil: 0176 78344058
E-Mail: naturherberge@gmx.de .



NABU, BUND und DNR fordern von Bauernverband den Stopp seiner irreführenden „Stoppt Landfraß“-Kampagne

Verkehrs- und Siedlungsbau statt Naturschutz bekämpfen

Zu Beginn der Internationalen Grünen Woche haben der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), der Naturschutzbund (NABU) und der Deutsche Naturschutzring (DNR) den Deutschen Bauernverband aufgerufen, sich für ein Ende des besorgniserregenden Landschaftsverbrauchs durch den Verkehrs-, Industrie- und Siedlungsbau einzusetzen. Zwar werbe der Bauernverband unter dem Motto „Stoppt Landfraß“ für eine Reduzierung des Verlusts von wertvollen Böden. Allerdings stehe dahinter weniger das Anliegen, flächenfressende Baumaßnahmen zu reduzieren, sondern vielmehr Ausgleichsmaßnahmen für die Natur zu stoppen.
„Statt mit billiger Propaganda und falschen Zahlen die Kluft zwischen Naturschutz und Landwirtschaft zu verstärken, muss der Bauernverband endlich mit den Umweltschutzverbänden zusammenarbeiten, um den für alle schädlichen Flächenverbrauch zu stoppen. Dabei sind Mythen über die angebliche Einschränkung der Landwirtschaft durch zu viel Naturschutz fehl am Platz. Die wahren Probleme im Siedlungs- und Verkehrswegebau müssen gemeinsam benannt und energisch angegangen werden“, fordert NABU-Präsident Olaf Tschimpke.

Im Rahmen seiner Kampagne „Stoppt Landfraß“ verweise der Bauernverband immer wieder auf den angeblich erheblichen Flächenverlust für die Landwirtschaft durch Ausgleichsmaßnahmen, die bei Baumaßnahmen nötig werden. Tatsächlich gehen jeden Tag rund 90 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche in Deutschland durch Gewerbe-, Siedlungs- und Infrastrukturmaßnahmen verloren, das sind rund 31.000 Hektar im Jahr. Für Ausgleichsmaßnahmen wird jedoch nur ein geringer Teil landwirtschaftlicher Nutzflächen herangezogen, sondern deutlich mehr landwirtschaftlich ohnehin nicht genutzte, oder nicht nutzbare Flächen. Ein Teil der Ausgleichsflächen könne zudem auch weiterhin bewirtschaftet werden, betonen die Umweltverbände.

Hubert Weiger, Vorsitzender des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND): „Es ist zynisch und verlogen, wenn der Bauernverband Ausgleichsflächen für den Naturschutz als Landfraß, Flächenverbrauch oder Flächenfraß bezeichnet. Ausgleichsflächen sind im Gegensatz zu asphaltierten oder bebauten Flächen Lebensräume für viele Arten, sie erhöhen die Grundwasserqualität und die Bodenfruchtbarkeit. Damit haben Ausgleichsflächen nicht nur für die Natur sondern auch für die Landwirtschaft und die Menschen positive Auswirkungen. Wir rufen den Bauernverband auf, seine Landfraß-Kampagne umgehend zu stoppen und die wahren Verursacher des Flächenverbrauchs, nämlich den Straßen- und Siedlungsbau zu bekämpfen.“
Der Bauernverband setze sich politisch dafür ein, dass Ausgleichsmaßnahmen durch Geldzahlungen und sogenannte „produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen“ – wie Blühstreifen in bestehenden Äckern – ersetzt werden. Aus Sicht der Umweltverbände würde dies jedoch eine Schwächung des Naturschutzrechts bedeuten und den

weiteren Flächenverbrauch nochmals erleichtern.
DNR-Vizepräsident Hartmut Vogtmann: „Der Bauernverband muss endlich gemeinsam mit Naturschützern den Flächenverbrauch durch Verkehr und Baumaßnahmen stoppen, seinen Widerstand gegen eine europäische Bodenrahmenrichtlinie aufgeben und für den Erhalt von Grünland und eine artenreiche Kulturlandschaft eintreten."

Die Umweltverbände fordern: Statt Naturschutzflächen zum Sündenbock zu machen, brauchen wir ein stärkeres Engagement der Bauernschaft für den Naturschutz.
Zahlreiche Bauern sind seit langem Partner des Naturschutzes, bei der Landschaftspflege, der extensiven Bodennutzung und bei der Regionalvermarktung. Es muss Schluss sein mit den Schuldzuweisungen und endlich ein konstruktives Miteinander geben.

Hintergrundpapier „Fünf Mythen über den Flächenfraß" als pdf zum Download unter:
http://www.nabu.de/downloads/NABU_Hintergrundpapier_Flaechenfrass.pdf

BUND-Hintergrundpapier zur Kampagne des Bauernverbands als pdf zum Download unter:
http://www.bund.net/fileadmin/bundnet/pdfs/naturschutz/20120119_naturschutz_stoppt_landfrass_dbv.pdf

Wir haben es satt! Bauernhöfe statt Agrarindustrie

23000 Menschen haben am 21. Januar in Berlin gegen Lebensmittelskandale, Gentechnik im Essen und Tierquälerei in Megaställen und für eine bäuerliche ökologische Zukunftslandwirtschaft demonstriert. VerbraucherInnen, Umwelt- und Tierschützer-Innen, ImkerInnen, Bäuerinnen und Bauern sowie entwicklungspolitische Gruppen zogen unter dem Motto „Wir haben es satt! – Bauernhöfe statt Agrarindustrie" zum Kanzleramt und verlangten von Bundeskanzlerin Merkel eine Neuausrichtung der Landwirtschaftspolitik. Die Veranstalter werfen der Bundesregierung vor, bei der Reform der EU-Agrarpolitik bislang Steigbügelhalter für die Agrarindustrie zu sein, statt die Forderungen der Zivilgesellschaft durchzusetzen. Die Agrarzahlungen müssten an ökologische, soziale und Tierschutzkriterien gekoppelt und für Großbetriebe gedeckelt werden. Sämtliche Subventionen für den Agrarexport seien zu stoppen. Zu der Demonstration hatte ein Bündnis aus über 90 Organisationen aus den Bereichen Landwirtschaft, Umwelt-, Tier-, Verbraucherschutz und Entwicklungszusammenarbeit aufgerufen.



Zum Internationalen Agrarministergipfel der Bundesregierung, der im Rahmen der Landwirtschaftsmesse „Internationale Grüne Woche" stattfand, fordert das Bündnis Bundeskanzlerin Merkel und Landwirtschaftsministerin Aigner zu einem „Ja" zu einer grünen und sozialen Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik in Europa auf. Bisher blockiert Deutschland den von EU-Agrarkommissar Dacian Ciolos angestoßenen Prozess.

Subventionen in der Landwirtschaft müssen endlich verbindlich an soziale, ökologische und Tierschutz-Kriterien geknüpft werden. Außerdem müsse die Bundesregierung ge-

gen Spekulationen mit Lebensmitteln vorgehen und die Weichen für gesundes, gentechnikfreies sowie tierfreundlich erzeugtes Essen stellen.
Die Reform der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik bietet jetzt die Chance, einen Systemwechsel anzustoßen, der geeignete Rahmenbedingungen für eine ökologische, faire und bäuerliche Landwirtschaft für Erzeuger und Verbraucher ermöglicht. Diese Chance darf die Politik nicht verstreichen lassen.

NABU
Infobrief